
Das Wärbrogg-Projekt Quai4: Essen und Geniessen am Alpenquai
Seite 2

Wiedereingliederung: Die Wärbrogg wird Partnerin der IV-Stelle Luzern
Seite 4

Sprachbegabt und belesen: Mitarbeiterin Maria-Grazia Melis
Seite 5

Kaderleute aus der Wirtschaft arbeiten in der Wärbrogg mit
Seite 7

Trisa Accessoires AG: Mit regelmässigen Aufträgen ein wichtiger Kunde
Seite 8



Miriam Unternährer:
«Ich freue mich jedes Jahr wieder, wenn wir die schönen Chlaussäcke nähen.»

Liebe Leserinnen und Leser

Weniger Stress und mehr Zeit haben. War dies auch einer Ihrer Vorsätze für 2013? Wenn ich auf die vergangenen Monate zurückblicke, dann war das Jahr bis jetzt geprägt von neuen Ideen, von Innovation und Wachstum – verbunden mit viel Arbeit und wenig Zeit. Der Vorsatz muss also warten. Das hat vor allem mit dem grossen Projekt «Quai4» zu tun, mit dem wir ab Mitte 2014 neue, attraktive und wirtschaftsnahe Arbeitsplätze für 22 Menschen mit einer Beeinträchtigung schaffen wollen. Lesen Sie dazu das ausführliche Interview auf dieser Seite.

Es gibt ja die Bewegung der «Slobbies» (Slower but better working people). Nicht dass wir uns dieser Bewegung der Langsamkeit sofort anschliessen müssten. Doch es gilt zu bedenken, dass unsere Mitarbeitenden Stress auf verschiedenen Ebenen besonders intensiv erleben. Deshalb ist wichtig, dass unser Fachpersonal stressige Situationen abfangen kann und es schafft, Druck und Erwartung dosiert weiterzugeben. Doch wo bleibt der Stress dann? Beim Fachpersonal? Und wie gehen sie damit um? Sie sind täglich gefordert, den Spagat zwischen den Ansprüchen der Wirtschaft, den agogischen Aufgaben und der Weiterentwicklung des Betriebes zu schaffen.

Eine unserer Mitarbeiterinnen beschreibt in ihrer Textsammlung, wie das Stressproblem in unserer Gesellschaft generell zu lösen wäre. Die Arbeit wird neu verteilt. Statt grossem Stress für die einen und keinem Stress für die anderen gibt es für alle den «Mittelstress». Das wäre doch einen Versuch wert!



Monica Walker
Geschäftsführerin Wärbrogg

Quai4 schafft neue Angebote im Quartier

Die Wärbrogg expandiert und wird ab 2014 am bestehenden Standort am Alpenquai 4 einen Lebensmitteladen und ein Restaurant führen. Rolf Forster, Leiter Verkauf und Produktion, erklärt, wie es dazu kam und was die Ziele sind.

Der Quai4 ist ein neues und herausforderndes Projekt. Was hat die Wärbrogg bewogen, hier einzusteigen?

Rolf Forster: Es war schlicht die gute Gelegenheit, und für uns erweist sie sich als absoluter Glücksfall. Die Räumlichkeiten im Erdgeschoss der Liegenschaft Alpenquai 4 wurden frei und die Verwaltung fragte uns, ob wir Interesse hätten. Wir haben das nicht schon heute gesucht, aber schnell realisiert, dass dieses Angebot sehr gut in unsere Strategie passt.

Die Wärbrogg wird nach dem «Quartierlade» einen weiteren Lebensmittelladen und neu ein Restaurant führen. Wie beurteilt ihr die Nachfrage? Ist das ein Bedürfnis im Quartier?

Wir haben das abgeklärt und sind zu einem positiven Schluss gekommen. Es gibt in der Umge-

bung 3500 Arbeitsplätze, viele im Bürobereich. Und es gibt bis jetzt eine überschaubare Anzahl an Möglichkeiten, sich zu verpflegen. Auch vom Einkaufen her ist das Angebot bislang klein. In der Sommerzeit ist die Uf-schöttli stark frequentiert. Ausserdem wird urbanes Wohnen an zentralen Lagen auch in Luzern immer attraktiver. Diesem Trend kommt das Tribschenquartier entgegen. Im Durchschnitt leben hier eher gut verdienende Leute.

Es wird also nicht an Kundschaft mangeln.

Allein schon die Liegenschaft Alpenquai 4 hat ein Potenzial von 90 bis 100 Konsumentinnen und Konsumenten. Der Lebensmittelladen wird gut laufen, da bin ich überzeugt. Auch für den Gastrobereich bin ich zuversichtlich. Nicht zuletzt gibt es hier Synergien mit dem Laden.



«Im Sommer wird sicher auch die Gartenwirtschaft ein Anziehungspunkt für den Quai4 sein», ist Rolf Forster überzeugt.

Wir wollen die Bereiche offen gestalten und für eine gute Ambiance sorgen. Im Sommer wird sicher auch die Gartenwirtschaft ein Anziehungspunkt sein.

Wie wird die Finanzierung gehandhabt?

Von den 2,7 Mio. Franken, die wir investieren, versuchen wir, 1,2 Mio. mit Beiträgen von Stiftungen, Spenden und Unterstützungsbeiträgen zu generieren. Da sind wir schon auf einem guten Weg. Trotzdem sind wir darauf angewiesen, dass wir noch weitere potenzielle Geldgeber für das Projekt gewinnen können. Rund 1,5 Mio. Franken werden wir mit Bankdarlehen selber finanzieren müssen.

Mit dem Quai4 kann die Wärbrogg neue Arbeitsplätze anbieten. Ist die Nachfrage gegeben?

An Nachfrage mangelt es nicht. Generell müssen wir davon ausgehen, dass es immer mehr Leute geben wird, die in einem Integrationsprogramm beschäftigt sind. Auch politisch wird der Bedarf erkannt und das Interesse an Integrationsprogrammen ist hoch.

Wie anforderungsreich werden die neuen Arbeitsplätze im Quai4 sein?

Im Vergleich zu jenen in der Werkstatt werden sie recht anspruchsvoll sein. Die Menschen, die hier arbeiten werden, haben regelmässig Kundenkontakte, stehen den ganzen Tag, tragen vielleicht auch mal Waren herum. Sie müssen also relativ belastbar sein. Es sind nicht mehr rein geschützte Arbeitsplätze. Sie liegen näher am ersten Arbeitsmarkt, aber natürlich mit einer gewissen Abfederung. Wir

Quai4 – nah am ersten Arbeitsmarkt

Mit dem Quai4 baut die Wärbrogg das Angebot von Arbeitsplätzen entscheidend aus: Im Lebensmittel-Detailhandel können zehn Mitarbeitende (50 Prozent) und im Gastronomie-Betrieb 12 Mitarbeitende (50 Prozent) beschäftigt werden. Es sind Arbeitsplätze, die nah am ersten Arbeitsmarkt sind und die Chancen auf eine Wiedereingliederung erhöhen. In beiden Bereichen werden die Mitarbeitenden durch Fachpersonal begleitet, unterstützt und ihren Fähigkeiten entsprechend gefördert.

werden die Leute also sehr gezielt einsetzen. Zudem arbeiten wir für diese anspruchsvolleren Plätze neu mit der IV-Stelle Luzern zusammen.

Wie wird der Quai4 aussehen? Was darf man erwarten?

Wir werden ein warmes und freundliches Ambiente mit Atmosphäre kreieren. Die Leute sollen sich wohlfühlen bei uns. Es soll ein Ort sein, wo man auch das Znüni nehmen oder am Nachmittag zu Kaffee und Kuchen vorbeikommen kann. Im Quartierladen möchten wir einen Schwerpunkt auf regionale und Bio-Produkte legen, die wir an verschiedenen Stationen schön präsentieren. Es gibt gemäss Studien wieder einen Trend zum Kleineräumigen, Ursprünglichen, Überschaubaren. Da haben wir sicher gute Karten.

(Interview pb)

Beliebtheit kommt vor Bekanntheit

Neben den grossen Hilfswerken haben kleine, regional gut verankerte Organisationen im Spendenmarkt gute Karten. Das stellt Christoph Meyer (43), Projektleiter mit Fachgebiet Fundraising/Mittelbeschaffung bei One Marketing Services, Zürich, in seiner Beurteilung des Spendenmarktes fest.

In der Schweiz spenden rund 70% der Frauen und rund 64% der Männer. Die Summe aller privaten Geldspenden wird in unserem Land auf 1,3 Milliarden Franken jährlich geschätzt. Im Durchschnitt spenden Schweizerinnen und Schweizer bei 2,4 Organisationen. Grundsätzlich ist es sinnvoller, einige wenige Hilfswerke zu unterstützen, als vielen wenig zu geben.

Wer einmal spendet, wird vermutlich von der betreffenden Organisation regelmässig um weitere Spenden angefragt. Im Grundsatz gilt: Es darf gefragt werden, es darf aber selbstverständlich auch «Nein» gesagt werden. Und: Spenderinnen und Spender gelten als Freunde, und bei Freunden meldet man sich ein paar Mal pro Jahr.

Klein und lokal

Es wird geschätzt, dass in der Schweiz ca. 3000 Organisationen Spenden sammeln. Neben den grossen Hilfswerken haben kleine, regional gut verankerte Organisationen gute Karten. Oft können sie auf das Vertrauen und das Wohlwollen der Spender zählen.

Werden Spenderinnen und Spender gefragt, welches die bekanntesten Non-Profit-Organisationen sind, stehen bei den über 60-Jährigen die Caritas, das Schweizerische Rote Kreuz und die Krebsliga an oberster Stelle. Diese Spenderinnen und Spender bevorzugen und unterstützen zu werden.



«Organisationen wie die Wärbrogg haben gute Chancen, das Vertrauen von Spendern zu gewinnen», sagt Christoph Meyer.

zen aber am häufigsten kleinere, lokale Hilfsorganisationen. Kurz: Beliebtheit ist noch besser als Bekanntheit.

Das Fazit

Organisationen wie die Wärbrogg haben gute Chancen, das Vertrauen und das Wohlwollen von spendenfreudigen Personen zu gewinnen und von diesen unterstützt zu werden.

Überraschender Auftritt

An der Generalversammlung des Vereins Wärchbrogg am 22. Mai 2013 fand ein erfolgreiches Geschäftsjahr seinen Abschluss. Eine besondere Überraschung war der Auftritt der A-cappella-Gruppe Ostinato.

Der Chor aus dem Luzerner Seetal überreichte uns einen Check zugunsten der Mitarbeitenden. Wir danken den Sängern ganz herzlich für ihre Grosszügigkeit und wünschen noch viele fröhliche Gesangsunden.



Das 5. Gipfeltreffen

Am 7. Mai 2013 trafen sich in der Wärchbrogg bekannte Repräsentanten aus Wirtschaft und Politik bei Kaffee und Gipfeli, um Beziehungen zu pflegen und Visitenkarten auszutauschen. Besonders gefreut hat uns der Besuch von Martin Merki, Sozialdirektor der Stadt Luzern. Das nächste Gipfeltreffen findet am 21. Oktober 2013 statt, ausnahmsweise um 11 Uhr.



Swiss Handicap 2013

Die Swiss Handicap, die nationale Messe für die Bedürfnisse von Menschen mit einer Behinderung, feiert ihre Premiere am 29. und 30. November 2013 in der Messe Luzern. Besuchen Sie die Wärchbrogg am Weihnachtsmarkt im Foyer vor den Hallen 1 und 2. Rechtzeitig für die Festtage bieten wir handgemachte Weihnachtskarten und Chlaussäcke an.



IV macht Vertrag mit Wärchbrogg

Mit vorerst maximal vier Plätzen wird die Wärchbrogg zur Partnerin der IV-Stelle Luzern: Im Vordergrund steht die Wiedereingliederung in den ersten Arbeitsmarkt.

pb. Neu arbeitet die Wärchbrogg jetzt auch mit der Eidgenössischen Invalidenversicherung (IV) zusammen: Mit der IV-Stelle Luzern wurde ein entsprechender Vertrag ausgearbeitet. Danach wird die Wärchbrogg für die IV Abklärungs- und Eingliederungsmassnahmen durchführen. «Wir ziehen alle am gleichen Strick: Es geht darum, möglichst viele Leute zurück in den Arbeitsmarkt zu bringen», sagt Donald Locher, Direktor IV-Stelle Luzern.

Die Abklärungen und Arbeitstrainings werden im Quartierlade an der Baselstrasse erfolgen (1 Platz), die Integrationsmassnahmen in der Werkstatt/im WärchAtelier am Alpenquai (max. 3 Plätze). Mit dem neuen Projekt Quai4 werden voraussichtlich ab Juni 2014 am Alpenquai weitere Plätze für Abklärungen und Arbeitstrainings geschaffen. Deshalb wird die Leistungsvereinbarung mit der Eröffnung des Quai4 angepasst resp. erneuert werden.

Seriös und engagiert

Dank der grossen Erfahrung und der Kompetenz sei die Wärchbrogg eine gute Partnerin für die IV, sagt Donald Locher. «Wir erleben die Wärchbrogg als eine sehr seriöse und engagierte Institution. Sie ist nicht nur der älteste Anbieter von Dienstleistungen für Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung auf dem Platz Luzern, sie hat auch Visionen für die Zukunft.»

In erster Linie stehen in der Wärchbrogg die Bereiche Detailhandel und Gastronomie als IV-Plätze zur Verfügung. Erste Erfahrungen im Detailhandel konnten mit der Führung des Quartierladens an der Baselstrasse gewonnen werden. Mit dem Quai4 wird ein neues Projekt dazukommen, in dem auch die Gastronomie angeboten wird. In beiden Bereichen liegen die Ansprüche aufgrund von Kundenkontakten, Zeitdruck und Belastbarkeit deutlich höher als in der geschützten Werkstatt.

Job-Coaching in Prüfung

Ebenso haben die Bereiche Detailhandel/Gastronomie eine Nähe zum allgemeinen Arbeitsmarkt. Von daher können hier berufliche Fähigkeiten besonders praxisnah abgeklärt sowie in Arbeitstrainings gezielt gefördert werden. In den Arbeitstrainings werden mittels Schnupper-einsätzen konkrete Anschlusslö-

sungen (Praktika, Stelle) im allgemeinen Arbeitsmarkt angestrebt.

Bei den Integrationsmassnahmen, wie sie schwerpunktmässig im Bereich Atelier/Werkstatt geplant sind, geht es darum, Arbeitspräsenz und Arbeitsleistung zu steigern und die beruflichen Fähigkeiten zu verbessern. Noch offen ist, ob die Wärchbrogg im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit der IV auch Job-Coaching-Angebote schafft. «Wir sind daran, das zu prüfen», sagt Rolf Forster, stellvertretender Geschäftsleiter.

Passende Angebote

Die Menschen, die in der Wärchbrogg für Abklärungs- und Eingliederungsplätze infrage kommen, werden von der IV ausgewählt und zugewiesen. Donald Locher: «Unsere gut ausgebildeten Fachleute sind darauf spezialisiert, für die betroffenen Menschen möglichst massgeschneiderte Angebote zu finden.» Die IV-Stelle Luzern arbeitet für ihre Abklärungs- und Integrationsmassnahmen auf dem Platz Luzern selbstverständlich mit mehreren Partnern zusammen.



Sprachbegabt und kontaktfreudig

Ihren wunderschönen Vornamen verdankt Maria-Grazia Melis ihrer Mutter, die 1959 von Sardinien in die Schweiz kam und hier als Ärztin und Psychiaterin arbeitete. Die Tochter ist deshalb perfekt zweisprachig. «Aber warten Sie ab», sagt Maria-Grazia Melis, die seit drei Jahren in der Wärchbrogg arbeitet, «das sind nicht die einzigen Sprachen, die ich beherrsche.» Und erstmals füllt sich der Raum mit ihrem herzhaften Lachen.

ks. Also alles schön der Reihe nach. Nach der obligatorischen Schulzeit verbrachte Maria-Grazia Melis vier Jahre im Welschland und schloss die Aufenthalte in zwei Instituten mit Französisch-Zertifikaten ab. «Ich habe eben einen speziellen Werdegang», sagt sie, «weil ich keine Stressbelastung ertrug, war es nicht einfach, eine Stelle für mich zu finden. Aber ich habe es trotzdem zu etwas gebracht.»

Als weitere Stationen zählt Maria-Grazia Melis auf: Eine Teilausbildung in Sprachen und Geschäftskorrespondenz (hier kam als vierte Sprache Englisch hinzu), eine Massageausbildung und ein Praktikum in einer Haushaltschule. Nach dem Tod der Mutter, für die sie einige Jahre den Haushalt geführt hatte, wohnte Maria-Grazia Melis bei ihrer Taufgotte. Freunde und Bekannte sorgten dafür, dass sie kleinere Aufträge erhielt als Übersetzerin oder zur

Erledigung von Geschäftskorrespondenz.

Alle Daten im Kopf

«Vom 2. Juni 2009 bis am 25. September 2010 arbeitete ich dann bei der IG Arbeit», fährt Maria-Grazia fort – und wie so oft in unserem Gespräch, schüttelt sie genaue Daten problemlos aus dem Ärmel. «Ja», antwortet sie auf die entsprechende Frage, «ich habe ein sehr gutes Gedächtnis – vorausgesetzt, ich bin nicht zerstreut.» Und sie lacht erneut herzlich über sich selbst.

Seitdem 1. Oktober 2010 arbeitet die inzwischen 49-jährige Frau nun in der Wärchbrogg. Sie habe sich vom ersten Tag an wohlgefühlt hier, erzählt sie. Und sie möchte hier bleiben bis zur Pensionierung. «Ich schätze die guten zwischenmenschlichen Kontakte mit Mitarbeitern und Vorgesetzten», sagt sie. «Und ganz besonders gut finde ich, dass ich in den Reinigungsdienst befördert worden bin und hier Eigenverantwortung übernehmen kann.»

Zahlreiche Hobbys

Maria-Grazia Melis hat ein 80%-Pensum. «Das geht sehr gut, weil ich nie Probleme habe mit



«Am liebsten lese ich Biografien. Ich bin aber auch eine begeisterte Köchin», sagt Maria-Grazia Melis.

Aufstehen», stellt sie fest. Das sei einfach eine Frage der Gewissenhaftigkeit und der Gewöhnung. Und gefragt nach ihren weiteren Stärken überlegt sie nicht lange: «Ich bin kontaktfreudig. Zu kommunizieren fällt mir leicht. Hinzu kommt, wie gesagt, das gute Gedächtnis, sofern ich konzentriert bin und nicht zu viel im Kopf habe.»

Das ist wohl nicht immer so einfach angesichts all ihrer Hobbys. Sie liest viel und ist eine begeisterte Köchin. Sie liebt Volkstheater und Musicals, Kunstaustellungen, Schwimmen und Reisen. «Sehr wichtig bei all dem ist mir natürlich das Zusammensein mit guten Freunden und Kollegen», sagt sie abschliessend. Und das versteht man sofort, wenn man erlebt hat, wie gerne und lebhaft diese Frau aus ihrem spannenden Leben erzählt.

Donald Locher im «Quartierlade», wo künftig für die IV Abklärungen und Arbeitstrainings durchgeführt werden.

Energie tanken mit Musik

Als Leiter des Quartierladens sieht man Roger Lustenberger (43) gelegentlich hinter dem Ladentisch. In der Freizeit ist der vielseitig Interessierte jedoch selten dort, wo viele Menschen sind.

pb. Ausnahmen bestätigen die Regel: Am Blue Balls Festival trafen wir Roger Lustenberger am Konzertabend von Devendra Banhart und Alt-J. Oft ist es (die) gute Musik, die ihn nach einem strengen Arbeitstag noch aus dem Haus locken kann. Viel kommt das nicht vor. «Ich habe es gerne gemütlich und gehe kaum in den Ausgang. Ich kann gut die Zeit alleine verbringen, ohne dass mir langweilig wird.»

Roger Lustenberger ist Leiter des Quartierladens an der Baselstrasse. Seit anderthalb Jahren wird das Lebensmittelgeschäft von der Wärbrogg geführt. Roger Lustenberger arbeitet seit 1996 im Betrieb und warschon bei der vorherigen Trägerschaft als Co-Geschäftsleiter angestellt. Im Mai 2013 wurde sein Pensum von der Wärbrogg auf 100 Prozent aufgestockt. «Das neue Konzept ist etwas arbeitsintensiver. Wir haben jetzt 220 Stellenprozente für Fachpersonal zur Verfügung.»

Neue Aufgaben

Das selbständige Arbeiten gefällt ihm. «Der Job bietet viel Abwechslung. Auch wenn ich jeden Tag in die gleichen vier Wände komme, bleibt es spannend und passiert immer etwas Unvorhergesehenes.» Früher stand er noch öfters hinter dem Ladentisch



Roger Lustenberger: «Das Leben ist reichhaltig, und ich möchte in Bewegung bleiben.»

oder half im täglichen Geschäft mit. Inzwischen ist Roger Lustenberger stärker im Hintergrund tätig. «Ich bin für den Einkauf und das Organisatorische verantwortlich, führe Personal- und Mitarbeitergespräche sowie Sitzungen und bin auch zuständig für die Qualitätsmanagement-Prozesse im Quartierladen.»

Seit die Wärbrogg den Quartierlade führt, kamen zum Verkaufsgeschäft neue Aufgaben dazu. Die Mitarbeitenden sind nicht vollumfänglich belastbar und werden in der Arbeit begleitet und unterstützt. Mit Weiterbildungskursen bei Agogis ist Roger Lustenberger dabei, sich für diese Herausforderungen zu rüsten.

Die begleitenden Massnahmen für die Mitarbeitenden findet er sinnvoll. «Sie bringen allen etwas. Natürlich gibt es Leute, mit denen es weniger gut klappt und die für diese Arbeit mit direktem Kundenkontakt weniger geeignet sind. Andererseits erleben wir, wie Mitarbeitende gerade hier aufblühen. Es kommen versteckte Talente zum Vorschein, die man vielleicht in der Werkstatt nicht wahrgenommen hat.»

Roger Lustenberger ist in Ebikon aufgewachsen. Im Architekt

turbüro von Peter Baumann (neue Bahnhofüberbauung Luzern) absolvierte er eine Lehre als Hochbauzeichner. Er arbeitete dann aber nicht lange auf dem Beruf. Er verdiente sich sein Geld mit diversen Jobs, so als Gärtner, als Mitarbeiter einer kleinen Bau-firma und als Fotograf auf dem Pilatus, bevor er sich 1996 für eine Stelle im Quartierladali bewarb – und dort geblieben ist.

Vielseitige Interessen

Privat führt Roger ein eher ruhiges Leben. Früher hat er in Rock-, Funk- und Ska-Bands Elektrobass gespielt. Die Freude an der Musik ist geblieben: «Musik zu hören tut mir gut. Mit Musik kann ich am besten abschalten oder Energie tanken.»

Gerne fährt er Velo, macht mal eine Wanderung, kocht, schaut Filme, liest Bücher oder spielt Billard. Er ist nicht der Typ, der sich mit Aktivitäten zupflastert oder leidenschaftlich ein bestimmtes Hobby verfolgt. «Ich bin an vielem interessiert. Das Leben ist zu reichhaltig, um auf etwas festzufahren. Ich möchte in Bewegung bleiben, mich verändern und an möglichst vielem teilhaben können.»



Ausflug in den Zoo

Bei herrlichem Wetter besuchten Mitarbeitende und Personal der Wärbrogg am 28. Juni den Zoo Zürich. Wir verbrachten einen wunderschönen und interessanten Tag mit zahlreichen tierischen Begegnungen, feinem Essen und vergnüglichem Zusammensein. Ein grosser Dank geht an den Ambassador Club Luzern, der sich mit einer grosszügigen Spende an den Kosten für den Ausflug beteiligte und uns mit einer Delegation an diesem Tag begleitete.

Seit 20 Jahren in der Wärbrogg

Andrea Mangold konnte im Frühjahr das Jubiläum «20 Jahre Arbeit in der Wärbrogg» feiern. Wir danken ihr ganz herzlich für ihre Treue und hoffen, dass wir noch lange auf sie zählen dürfen. Ganz speziell danken wir ihr an dieser Stelle für ihren Einsatz als «Fotomodell» für die Jubiläumsausstellung. Und gerne weisen wir auch darauf hin, dass Andrea Mangolds künstlerische Begabung in unseren Fotokarten zum Ausdruck kommt.



Neue Fachperson: Nadja Schmidiger

Seit 1. Mai 2013 wird unsere Administration unterstützt von Nadja Schmidiger (23). Sie ist in einer Drehscheibenfunktion zuständig für die allgemeine Administration und die Unterstützung bei Marketing, Social Media und Finanzen. Im Oktober beginnt Nadja Schmidiger eine 3-jährige Ausbildung zur Betriebswirtschafterin HF. Dazu wünschen wir ihr viel Erfolg und in der Wärbrogg weiterhin Freude bei ihren vielseitigen Aufgaben.



Spannende Einblicke in die Wärbrogg

Anlässlich der zweiten Impulswoche des Netzwerkes «Unternehmen mit Verantwortung» arbeiteten im Juni zahlreiche Führungskräfte aus der Wirtschaft einen Tag lang in gemeinnützigen Organisationen mit. Unter anderem auch in der Wärbrogg. Wir haben drei der Kaderleute zu ihren Erfahrungen befragt.

ks. **Eva Helmeth**, Leiterin Verkauf und Beratung bei Mobility International AG, arbeitete einen Tag lang im «Quartierlade» mit, und sie ist «absolut begeistert» von ihrem Einsatz dort: «Zum einen finde ich es toll, dass unser Unternehmen bei dieser Impulswoche mitmacht und uns so ermöglicht, über den Teller- rand unseres Arbeitsalltags hinauszublicken. Zum andern war ich überrascht, ganz in der Nähe meines Arbeitsortes in eine multikulturelle Welt einzutauchen und in einen sozialen Betrieb, der so wichtig ist für Menschen, die es in unserer Leistungsgesellschaft schwer haben.»

Tatkräftig mitarbeiten

Beeindruckt hat Eva Helmeth, wie positiv, offen und interessiert sie im «Quartierlade» empfangen wurde. Sie schätzte es, tatkräftig mitarbeiten zu können: «An der Kasse zu stehen, war eine ganz neue Erfahrung für mich.» Den «Quartierlade» sieht die Kaderfrau von Mobility als gelungene Schnittstelle im Bereich Integration, sowohl auf der Ebene der Mitarbeitenden wie auch der Kundschaft: «Alle sind dort akzeptiert – auch Menschen, die als Kunden andernorts nicht gern gesehen werden.»

Pierre Weber, Geschäftsleiter der Debrunner Acifer AG, hat einen Tag in der Werkstatt der Wärbrogg mitgearbeitet: «Die

Arbeiten wurden genau kontrolliert, jedenfalls habe ich nicht auf Anhieb alles richtig gemacht», erzählt er. Auch Pierre Weber fand es spannend, Einblick in eine für ihn neue Arbeitswelt zu erhalten, fühlte sich aber gleichzeitig stark gefordert: «Man lernt Menschen kennen, mit denen man sonst kaum Kontakt hat, und muss sich überlegen, wie man ihnen begegnet.» Zwar sieht er als Unternehmer im Moment keine Möglichkeit zur Zusammenarbeit mit der Wärbrogg: «Trotzdem bin ich mit Blick auf die Zukunft froh, die Dienstleistungen dieser Werkstätte nun zu kennen», erklärt er.

Beryl Pieper De Maria, verantwortlich für «Sales Schiffsmiete» bei der Schifffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees (SGV) AG, hat die Wärbrogg



Eva Helmeth, Mobility International AG: «An der Kasse stehen – eine ganz neue Erfahrung.»



Beryl Pieper De Maria, SGV AG: «Solche Seitenwechsel sind bereichernd und tun gut.»

«als offenen Betrieb mit freundlicher Arbeitsatmosphäre erlebt».

Horizont erweitern

Sie schätzte ganz besonders den umfassenden Einblick in den Betrieb, den sie erhalten hat: «Mit den Informationen der Fachpersonen, der aktiven Mitarbeit und dem Kontakt zu den Mitarbeitenden.» Ihr Fazit: «Solche Seitenwechsel sind bereichernd, und es tut in vieler Hinsicht gut, Neues kennenzulernen und den eigenen Horizont zu erweitern.»

Nach dieser zweiten Impulswoche zieht auch **Mariana Christen Jakob**, Vorstandsmitglied «Unternehmen Verantwortung», eine positive Bilanz: «Die Woche war ein voller Erfolg. Mitarbeitende aus kleineren und grösseren Betrieben haben die Chance wahrgenommen, eine Brücke in eine andere Welt zu schlagen. Es zeigte sich einmal mehr, dass dieses Angebot hält, was der Name verspricht: Es werden Impulse für ein gesellschaftlich verantwortungsvolles Bewusstsein gesetzt.»

Weitere Informationen:

www.verantwortung.lu und www.hslu.ch/csr



Pierre Weber, Debrunner Acifer AG: «Ich fühlte mich in der Wärbrogg stark herausgefordert.»



Mariana Christen Jakob, Unternehmen mit Verantwortung: «Die Impulswoche war ein voller Erfolg.»

Flexibel mit Blisterkarten

5,5 Millionen Haar- und Modeschmuckartikel lässt die Trisa Accessoires AG jährlich konfektionieren. Auch die Wärbrogg ist beteiligt.

pb. Das Trienger Unternehmen Trisa ist der führende Zahnbürstenhersteller für internationale Marken. Aber die Trisa ist mit ihren Produkten auch in den Bereichen Haarpflege und Körperpflege tätig. Das Unternehmen hat sich in den letzten Jahrzehnten unter dem Dach der Trisa Gruppe in verschiedene Firmen diversifiziert.

Wichtiger Kunde

Ein solches Tochterunternehmen ist die 1998 eigenständig gewordene Trisa Accessoires AG.

Sie ist auf den Vertrieb von Haar- und Modeschmuckartikeln spezialisiert. «Wir kaufen die Halbfabrikate ein, wie etwa Haarklammern, fertigen sie zu passenden Accessoires und verkaufen sie wieder im Detailhandel mit dem passenden Konzept. Dazu gehört auch die Sortiments-Bewirtschaftung bei unseren Kunden», sagt Lukas Fischer von der Trisa Accessoires AG.

In diese Fertigungskette ist seit 2007 auch die Wärbrogg integriert. Sie ist eine von rund zehn externen Institutionen, die

regelmässig Konfektionierungsarbeiten für die Trisa Accessoires AG ausführen. Dabei werden die angelieferten Halbfabrikate nach bestimmten Vorgaben auf eine Blisterkarte aufgetragen. Fischer: «Wir erteilen Fabrikationsaufträge und erarbeiten die Muster, nach welchen die Mitarbeitenden der Institutionen die Blisterkarten bestücken.»

Jährlich lässt die Trisa Accessoires AG auf diese Art 5,5 Millionen Stück Haar- und Modeschmuck anfertigen. Allein die Wärbrogg ist für über eine halbe Million Stück zuständig. So werden pro Woche 10 000 bis 14 000 Accessoires in der Wärbrogg konfektioniert. Die Regelmässigkeit der Aufträge macht die Trisa Accessoires AG für die Wärbrogg zu einem wichtigen Kunden.

Aber das Trienger Unternehmen schätzt auch die Arbeit der Wärbrogg. «Wir sind mit der Wärbrogg sehr zufrieden. Es wird zuverlässig und exakt gearbeitet. Die Institution hat auch gute Betreuungspersonen. Das bietet die Gewähr, dass wir eine super Qualität bekommen», sagt Lukas Fischer.

Schnelle Herstellung

Sehr geschätzt wird die Flexibilität, die von der Wärbrogg an den Tag gelegt wird. Fischer gibt ein Beispiel: «Es kann vorkommen, dass bestimmte Grundartikel zu spät bei uns eintreffen, weil sich die Ankunft eines Schiffs im Hafen verzögert hat. Gleichzeitig haben wir in den Verkaufsgeschäften eine Aktion am Laufen.» In solchen Situationen müssen die Artikel sehr schnell hergestellt werden. Hier erweist sich die Wärbrogg laut Fischer als «sehr flexibel».

Die Trisa Accessoires-Linie richtet sich stets nach den neuesten Modetrends. 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind bei der Trisa Accessoires AG beschäftigt. Die Trisa Gruppe zählt heute in all ihren Unternehmungen 1100 Mitarbeitende.

Partizipatives Management

Gegründet wurde die Trisa 1887 als kleine Bürstenfabrik in Triengen. Heute ist sie ein weltweit führender Anbieter von Bürstenprodukten für die Mund-, Haar- und Körperpflege. Sie ist bekannt für ihre nachhaltige Unternehmenspolitik und ihr partizipatives Managementmodell.

wärbrogg
geschützte Werkstätte

Herausgeber:

Wärbrogg, geschützte Werkstätte

Redaktion: Kathrin Spring (ks),
Pirmin Bossart (pb)

Bilder: Michael Walker,
Jesco Tscholitsch

Postadresse:

Wärbrogg
Alpenquai 4
CH-6005 Luzern
Tel. +41 41 568 99 66
Fax +41 41 568 99 67
info@waerchbrogg.ch
www.waerchbrogg.ch

Auflage: 2500 Exemplare
Erscheinungsweise: 2-mal jährlich
Grafik: supersonix, Ruedi Rey
Druck: Brunner AG, Druck und Medien

Unser Spendenkonto: PK 60-225918-0
IBAN CH43 0900 0000 6022 5918 0



«Die Wärbrogg bietet die Gewähr, dass wir eine super Qualität bekommen.»